

Anlage 2 zu Punkt 4.2.(2). der Vollzugshinweise

Begründungen für Mobile Frühförderung ausschließlich für den heilpädagogisch-psychologischen Bereich

Vier grundlegende Begründungen <small>(nach Schulenburg und Thurmair/Naggl)</small>	Neun differenzierende Begründungen	Inhalte u. a.:
I. Diagnostische Bedeutung des Hausbesuchs	1. Hausbesuche im Rahmen der Diagnostik	Kennenlernen der Entwicklungs- und Erziehungsbedingungen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Wer sind die Schlüsselpersonen? - Wie ist die Wohnumgebung? - Wie ist die Lebenssituation des Kindes? (Stichwort „Kindeswohl“) - Wie ist die Situation der Familie?
II. Bedeutung des Hausbesuchs für die Wirksamkeit der Förderung des Kindes	2. Mobile FF zur Einbeziehung des Familienalltags	„Alltagsorientierung“ der Frühförderung, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung der Alltagsroutinen: Essen, Schlafen, Spielen, Körperpflege... - Berücksichtigung der Wohnumgebung: Spielplätze, -materialien, -gelegenheiten; - Behinderungsspezifische Bedürfnisse in der Wohnumgebung umsetzen (z.B. sehbehinderte Kinder, hörbehinderte Kinder) - Berücksichtigung der sozialen Beziehungen zu hause und in der Nachbarschaft
	3. Mobile FF zur Einbeziehung des Kindergartenalltags	„Lebensweltorientierung“ der Frühförderung; z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung der Routinen und Alltagsabläufe in der KiTa - Berücksichtigung der Gruppensituation - Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse des Kindes (z.B. zusätzl. Therapie/ Förderung) - spezif. Themen in bezog auf Erzieherin und Gruppe, - spezif. Themen in bezog auf sächliche Umgebung, (z.B. bei hörgeschädigten oder sehbehinderten Kindern)
	4. Mobile FF zur Verbesserung der Wirksamkeit	Einbettung der Förderung in den Alltag, wie <ul style="list-style-type: none"> - Anregungen und Anleitungen („Hausaufgaben“) zu Spielmitteln, Spielsituationen... - entwicklungsförderliche und therapeutische Elemente im Alltag - hoher Beratungs- und Informationsbedarf in Pflege/Versorgung, Erziehung, - hoher Beratungs- und Informationsbedarf in der Umsetzung behinderungsspezifischer Bedürfnisse im Alltag (blinde Kinder, hörgeschädigte Kinder, autistische Kinder...)
	5. Hausbesuche zur Hilfsmittelanpassung	<ul style="list-style-type: none"> - Hilfsmittelauswahl - Anleitung zum Gebrauch im Alltag - Sicherung der Verwendung im Alltag

Arbeitsstelle Frühförderung Bayern

III. Bedeutung der mobilen Arbeit für gute Bedingungen der Förderung und Therapie	6. Mobile FF für die Aufnahmebereitschaft des Kindes	<p>Rücksicht auf die Belastung und Belastbarkeit der Kinder:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Belastung durch Fahrwege, Fahrzeiten, Verkehrsmittel - Belastung durch Umgebungswechsel - Problematische Situation in der FF-Stelle (traumatisierende Erfahrungen z.B.)
	7. Mobile FF für bessere Kooperation mit den Eltern	<ul style="list-style-type: none"> - Belastung durch ungünstige Fahrmöglichkeiten (z.B. kein Auto, mangelhafter öffentlicher Nahverkehr) - schwieriges Zeitmanagement (Geschwisterkinder z.B.), hoher Zeitaufwand - großes Gepäck (z.B. Hilfsmittel)
IV: Wert der mobilen Arbeit, um die Eltern zu erreichen und einzubeziehen, v. a. in sozial schwachen Familien	8. Mobile FF, um das Kind zu erreichen	<ul style="list-style-type: none"> - Kind ganztags in Krippe oder Kindergarten, - beide Eltern berufstätig
	9. Mobile FF, um die Eltern/Familie zu erreichen	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern nicht mobil - Verantwortung für große Familie, keine Entlastung möglich - Eltern überfordert, angewiesen auf Hausbesuche - Eltern würden nicht kommen